



Nachhaltige Wirtschaftsprüfung Prüfungsfehler nicht zweimal machen!

Die durch Wirecard ausgelöste Prüferkrise hat für die Wirtschaftsprüfer viele Facetten. Eine ist die Solidarität. Solidarisch hat der WP-Mittelstand den Rücken bei der Regulierung hingehalten. Nach Wirecard gilt: **Nie wieder Prügelknabe für ein Big4-Versagen.**

„Ich wehre mich dagegen, die deutschen Wirtschaftsprüfer unter Generalverdacht zu stellen“, sagt Michael Häger, Chef von Warth & Klein Grant Thornton, am 9.7.20 dem Handelsblatt. Dem ist zuzustimmen. Deswegen müssen dazu Roß und Reiter, also die Verursacher und deren Fehler beim Namen genannt werden.

Klaus-Peter Naumann, Vorstandssprecher des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW), warnt vor „voreiligen Konsequenzen“ aus dem Fall Wirecard. Er fürchtet wohl die Trennung Beratung und Püfung. **Denn der Ausfall der Beratungsumsätze bei seinen Big4-Mitgliedern könnte beim IDW ein größeres Loch in den IDW-Haushalt reißen..** Das IDW hat eine kreative Beitragslösung, die wohl dem Steuerrecht entnommen wurde. Die Beitragsberechnung basiert auf den

Umsatzerlösen. Die Abneigung von Prof. Naumann von Trennung Beratung und Prüfung speist sich wohl aus dem Millionenverlusten bei den Beiträgen.

Es wäre doch eine groteske Solidarität, wenn der kleine Mittelstand und Einzelpraxen wieder - dann zum vierten Mal seit 2000 - die Zeche für das Prüferversagen bezahlen sollten. Bei Wirecard steht Big4 EY im Regen. Auch die Politik muss sehr aufpassen, damit die Big4-Lobbyisten ihre nächste Regulierung des Big4-Geschäftsmodells nicht wieder atomisieren. Das Handelsblatt schrieb zum Ergebnis der Big4-Reform im Dez. 2013: Barnier, als Tiger gestartet, als Bettvorleger gelandet.

Die restlichen deutschen Reformen in der WPO wurden unter Wirtschaftsminister Gabriel geformt. Das Wirtschaftsministerium schenkte den Big4 die Aufsicht APAS ohne Fachaufsicht, damit weder der Minister, noch das Parlament den Alumni-Wirtschaftsprüfern der Big4-APAS reinreden konnten. Heute ist Herr Sigmar Gabriel Mitglied im Beirat von Big4-Deloitte. Ein Schelm, der Böses dabei vermutet.

Die Big4-Wirtschaftsprüfer als die Schriftgelehrten des Neoliberalismus

Mit dem Begriff „nachhaltige Wirtschaftsprüfung“ meine ich nicht, dass die Wirtschaftsprüfung weniger Papier verbrauchen sollte. Ich beziehe die Nachhaltigkeit auf die Art und Weise, wie wir Wirtschaftsprüfung in der Tagesarbeit hegen und leben. Dies fängt an, dass wir unseren Auftrag bei der Tagesarbeit, vor allem bei unseren originären Aufgaben als Wirtschaftsprüfer nicht aus dem Auge lassen. Seit 1931 bis 1985 waren die vorrangigen Aufgaben eines Wirtschaftsprüfers die Prüfung der Rechnungslegung und der Berichterstattung der Börsenunternehmen. Ab 1985 die gesetzliche Abschlussprüfung für alle Kapitalgesellschaften ab einer gewissen Größe hinzu.

Wir sollten auch nicht als die Schriftgelehrten des Neoliberalismus fungieren, wie dies uns die Big4 seit über 20 Jahren vorleben. Werner Rügemer beschreibt in seinem Aufsatz [Der Mythos der ökonomischen Effizienz](#) diese Big4-Tätigkeit wie folgt: "Sie interpretieren die hochkomplizierten Bilanzvorschriften, die sie selbst verfassen und passen sie an die Anforderungen der Unternehmensvorstände an."

Unter diese Anpassung fällt für mich die grobfahrlässige Bilanzierung und Bewertung des wertlosen Goodwills in den 30 Dax-Unternehmen (aktuell rund 300 Mrd. EUR), die jedes Jahr - dank IDW S1 – das Werthaltigkeitssiegel bekommen, obwohl jeder doch wissen sollte, dass an den Goodwills fast nichts nachhaltig ist.

Deswegen müssen auch die Bilanzierungsregeln nachhaltig sein, an denen das Big4-IDW intensiv mitarbeiten.

Die Wirtschaftsprüfer sollten weder aktiv, noch passiv beim Steuerbetrug mit CUM-EX-Geschäften dabei sein. Mit passiv meine ich Wegschauen, wenn ich entdecke, dass Cum-Ex-Geschäfte vorliegen. Unsere Aufgabe ist mehr ist, als nur ein Teil der Rechtspflege, wie die Arbeit des Rechtsanwalts oder Steuerberaters.

Die Wirtschaftsprüfer sollten einer der Garanten einer nachhaltigen Marktwirtschaft sein. Diese Garantenstellung kann ich weder in der Mitwirkung bei den CUM-EX-Geschäften, noch in der Unterstützung der Fair Value Bewertung erkennen, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Das Big4-Geschäftsmodell ist geprägt von der Unerschöpflichkeit und Unbegrenztheit der betriebswirtschaftlichen Aktivitäten im Dienstleistungs- und Marketingbereich. Für solche Wirtschaftsprüfer sind natürlich einige Beschränkungen der WPO zur Qualitätssicherung hinderlich. So versucht die IDW-Führung seit einiger Zeit die Kapitalbindung bei Gesellschaften nach § 28 WPO vom Gesetzgeber aufheben zu lassen, um Nicht-Wirtschaftsprüfer in den Gesellschafterkreis aufnehmen zu können.

Weiter möchte Big4 u.a. auch an der Vermarktung ihrer Software verdienen und deswegen gehört für das IDW die Entwicklung, Verbreitung und Implementierung von IT-Lösungen zu den unter § 2 II Nr. 3 WPO genannten prägenden WP-Tätigkeiten.

Schon vor einiger Zeit hat Ihr Chef-Lobbyist aus dem IDW, Prof. Naumann, gefordert, die gesetzliche Abschlussprüfung abzuschaffen. Der Wirtschaftsprüfer sollte sich vielmehr der Zertifizierung aller möglicher Dienstleistungen und Produkte zuwenden. Vorteil: Dieses Zertifikat ist ohne Risiko. Solche Zertifikate taugen nicht viel, kann aber dem zertifizierten Unternehmen für ihr Marketing nützlich sein, wie bei VW und ihre jahrelange Zertifizierung durch den **Automotive Innovations Award**. Verliehen wird dieser Preis von PWC (Abschlussprüfer bei VW) und dem Center of Automotive Management (CAM).



Über viele Jahre hinweg hat PWC ihrem Prüfmandat VW zusammen mit CAM den Awardpreis als innovationsreichster Autokonzern „ausgezeichnet“. Dies geschah vor und auch noch nach Bekanntwerden des Dieselbetrugs. Nur kurze Zeit nach ihrem Zertifikat 2014 – im Sept. 2014 - wurde der von PWC zertifizierte Autohersteller Volkswagen von der amerikanischen Umweltbehörde des Betrugs überführt. Abschlussprüfer bei VW war seit Jahrzehnten schon PWC und der "Chefprüfer" bei VW im Jahr des Bekanntwerdens des Dieselskandals war PWC-Chef Prof. Winkeljohann. Dieser muss 2014 mit VW wohl besonders lukrative Beratungsdeals geschlossen haben. Denn in seinem ersten Prüfungsjahr 2014 bei VW explodierten PWC-Beratungserlöse bei VW von 11 Mio. auf 17 Mio. EUR, die Prüfungshonorare blieben mit 13 Mio. EUR erstmals auf der Strecke. PWC setzte diese Preisverleihung über die Jahre hinweg fort.

Diese Dauer-Verklammerung zwischen Prüfung und Preisverleihung an den Geprüften ist für mich das Gegenteil von nachhaltiger Wirtschaftsprüfung. Hätte doch PWC besser - aufgrund ihrer wohl hohen Motorenfachkompetenz - Herrn Winterkorn den Hinweis zugesteckt, dass mit den Abgaswerten bei den Dieselmotoren etwas nicht stimmen kann.

Scheinbar war PWC als Motoren-Zertifikator zu stark abgelenkt, dass die erforderliche Unparteilichkeit und Unabhängigkeit auf der Strecke blieb. Erstaunlich die immer wiederholten Argumente aus dem Hause der Big4 und IDW für solche

Beratungsleistungen: Wir brauchen die Beratung, damit wird Abschlussprüfung qualitativ unterstützt! Und die Beiträge des IDW sinken nicht, sondern steigen.

Mit Beratungsaufträgen lassen sich Zahlungen einen legalen Charakter verleihen, sagen Ethik-Wissenschaftler zur Problematik der Prüfung mit gleichzeitiger Beratung. Dies gilt nicht so sehr bei mittelständischen Unternehmen, weil dort die Gesellschafter umfangreiche Informationsrechte haben.

Neue Fehlerkultur: Reden ist Gold - Schweigen ist schlecht!

Der Wirtschaftsprüfer unterliegt einer sehr starken Verschwiegenheitspflicht. Diese Pflicht ist Bestandteil seines Berufseids. Trotzdem hat der Abschlussprüfer eine Redepflicht, dieser kommt er bei Verstößen im Testat oder im Prüfungsbericht nach. Das eine schließt das andere nicht aus.

Besser für das PWC-Beratungsgeschäfts war es wohl, den jahrelangen VW-Dieselbetrug nicht auf dem Prüferisikoschirm gehabt zu haben. Obwohl die Award-Kategorien "Konventionelle und Alternative Antriebe" die Auszeichnungskategorien des Jahres 2014 waren, hat anscheinend kein PWC-Fach-WP eine Plausibilitätsprüfung vorgenommen. Soviel zur Aussage Beratung stärkt die Prüfung.

Solche von der Öffentlichkeit wahrgenommenen Interessenskollision zerstören eine der wertvollsten Ressource, die die Wirtschaftsprüfung besitzt, ihre Glaubwürdigkeit. Die Wirtschaftsprüfer leben von ihrem guten Ruf. Doch nur ein Skandal kann diese Arbeit komplett zunichtemachen und die gesamte Branche in den Schmutz ziehen. Dies zeigt sich wieder bei Wirecard.

Nachhaltige Wirtschaftsprüfung hat viel mit unserem Auftrag zu tun

Der Wirtschaftsprüfer ist vereidigt und übt insbesondere ein öffentliches Amt aus. Dies wissen wir, aber in Deutschland fehlt eine Debatte über die Funktion der Wirtschaftsprüfer und darüber, ob und wie die Berufsangehörigen ihrer Aufgabe und den Erwartungen an das Amt gerecht werden sollten. Die Aufgabe des freiberuflichen Wirtschaftsprüfers in Theorie und Praxis wäre eine Debatte wert und dabei könnten auch die Kriterien für eine nachhaltige Wirtschaftsprüfung gefunden werden.

Ein Berufstand der ein [Handbuch Verhaltenskodex für Berufsangehörige](#) mit 296 Seiten braucht, macht sich eher verdächtig und für mich etwas gravierend falsch. Ein solches Handbuch braucht niemand, weil es weder gelesen, noch gelebt werden kann. Das Buch führt ein Leben als Buchrücken im Bücherregal. Die Wirtschaftsprüfung braucht vielmehr eine fundamentale Erneuerung, wie wir es

schon vor 10 Jahren [im wp.net-Magazin 2011](#) gefordert haben. Eine Ergänzung soll heute kurz vorgestellt werden.

Ohne gelebte Solidarität des gesamten Berufsstands wird die Fehlerkultur nicht funktionieren.

Wenn wir das Vertrauen behalten wollen, müssen wir die Testatssicherheit nicht nur verbal erhöhen. Wir müssen Fakten liefern.

Der Weg über die Kontrolle und Untersuchungen ist gescheitert. Die bisherigen Reformen haben die vielen qualitätssichernden Maßnahmen auf Sträflichste vernachlässigt, weil vor allem auf das Pferd „Prüferkontrolle“ gesetzt wurde. Wir müssen für die Prüfung und Prüfer des Börsen- und PIE-Segments alle qualitätssichernden Maßnahmen ohne Scheuklappen neu diskutieren. Doch damit ist nicht genug!

Menschen machen Fehler – Nicht-Kommunikation macht Prüferskandale

Die Wirtschaftsprüfung braucht für die Abschlussprüfung nicht nur die Berufspflichten und die Prüfungsstandards, sie braucht auch eine Fehlerkultur. Dieser wichtige und mögliche Lösungsweg wurde von den Wirtschaftsprüfern bislang überhaupt nicht angesprochen. Wenn wir als Abschlussprüfer vorwärts kommen wollen, müssen wir auch die Solidarität bei unseren Fehlern leben. Die zivile Luftfahrt lebt es uns seit 20 Jahren vor. Die Unfallrate konnte seit Beginn des 21. Jahrhunderts erheblich reduziert werden. Dies trotz steigender Flugzahlen und immer enger getakteter Flugpläne. Dies schreibt der Pilot Philip Keil in seinem Buch „Du bist der Pilot“, Raffler Verlag 2019, Kap. 7, S. 184). Nutzen wir den Human Factor und lernen nicht nur aus den eigenen Fehlern, sondern auch aus den Fehlern der Anderen.

Die Wirtschaftsprüfer tun sich extrem schwer damit, Fehler einzugestehen. Dazu bedarf es der Solidarität unter den Wirtschaftsprüfern.

Die bisherige Fehlerkultur in der Wirtschaftsprüfung ist Strafen und Schweigen. Menschen machen aber Fehler, dieses menschliche Phänomen können wir nicht beseitigen. In der Luftfahrt wird nicht der Fehler bestraft, sondern die Nichtmeldung des Fehlers wird bestraft. Natürlich drohen bei grober Fahrlässigkeit und Vorsatz auch Strafen. Denn die vielen Fehler verdichten sich in einer Fehlerkette

zu einem massiven Fehler, der in der Luftfahrt Crash heißt und bei den Wirtschaftsprüfern werden die Testatskatastrophen Prüferskandale genannt, wie jetzt wieder bei Wirecard erleben.

Die Lebensweisheit: Jeder bekannte Fehler aus der Prüfung kann die Wiederholung des Fehlers durch einen anderen Kollegen verhindern, sollte uns der Versuch wert sein. Es müssen aber auch die Hierarchien im Prüfungsteam auf den Prüfstand. Das auf Hierarchie basierende Überstimmen der Argumente der Teammitglieder verursacht ebenfalls viele Fehler.

Träumen wir nicht länger von einer nachhaltigen Wirtschaftsprüfung. Werden Sie aktiv und beteiligen Sie sich daran, einen Bauplan für diese neue nachhaltige Wirtschaftsprüfung mit aufzustellen.

Ich danke allen, die uns Ihre Gedanken zur nachhaltigen Wirtschaftsprüfung [per Mail schicken werden](#).

Wir bleiben im Dialog.

Michael Gschrei im Juli 2020